

Universität Wien

BA-Proseminar - Umwelt- und Agrargeschichte aus globalgeschichtlicher Sicht

Lehrveranstaltungsleiter: Dr. Gottfried Liedl, Privatdoz.

Kursarbeit

Thema: Urbane Parkanlagen in Metropolregionen

Die Bedeutung von urbanen Parkanlagen für das Wohlbefinden
der städtischen Bevölkerung, am Beispiel Seoul, Südkorea.

Patrick Priesching

11724832

Sommersemester 2021

Abstract

Das Ziel dieser Arbeit ist darzustellen, auf welche Weise urbane Grünanlagen das Leben der städtischen Bevölkerung positiv beeinflussen können. Zuerst wird die Entstehungsgeschichte urbaner Grünanlagen im westlichen Raum aufgerollt, Funktionen und Nutzen dieser besprochen und erklärt. Zusätzlich wird argumentiert, dass urbane Grünanlagen als Spiegelbild der Gesellschaft betrachtet werden können und dargelegt, welche Aspekte eine moderne Parkplanung berücksichtigen muss, um für die moderne Gesellschaft relevant zu sein. Das zunächst hergestellte analytische Modell wird nachfolgend auf den sogenannten „Hangang Park“, ein Parkkomplex aus verschiedenen Parks rund um den Han Fluss in Seoul, Südkorea, angewandt. Es wird gezeigt, welche Funktionen und Nutzen diese Parks für die Menschen in dieser Metropolregion haben. Abschließend werden die positiven Effekte, die urbane Grünanlagen auf das städtische Leben haben können, skizziert. Grundlage dieser Proseminararbeit ist ein breiter Kanon aus deutschsprachiger und englischsprachiger Literatur, sowie etliche (aktuelle) Studien, die positive Auswirkungen urbaner Grünanlagen belegen. Informationen über den Hangang Park wurden mehrheitlich aus Internetressourcen entnommen, die größtenteils von offiziellen Stellen wie dem Tourismusverband, oder der Seouler Regierung zur Verfügung stehen. Die Auswertung der herangezogenen Ressourcen hat gezeigt, dass urbane Grünanlagen das Leben der städtischen Bevölkerung auf viele verschiedene Arten verbessert. Diese Proseminararbeit stellt eine Einführung in dieses Themengebiet dar.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
1. Entstehungsgeschichte urbaner Parks in Europa und Amerika	5
1.1 Unterhaltung für den Adel: Der Park im viktorianischen England	5
1.2 Der urbane Park in den Vereinigten Staaten von Amerika	6
1.3 Pocket Park – Modell der Zukunft?	7
2. Nutzen und Funktion urbaner Parks im städtischen Kontext	8
2.1 Der urbane Park als Naturraum.....	10
2.1.1 Der Naturbegriff im Wandel der Zeit	10
3. Seoul – Eine Metropole des 20. Jahrhunderts	12
4. Der Hangang Park – Ein multifunktionaler Raum in der Megacity.....	13
4.1 The Hangang Renaissance Project.....	14
4.2 Nutzen und Funktionen der Hangang Parks.....	15
4.2.1 ... als Naherholungsraum.....	15
4.2.2 ... als Touristenattraktion	16
4.2.3 ... als Veranstaltungszentrum	16
5. Einfluss von urbanen Grünanlagen auf die Zufriedenheit der einheimischen Bevölkerung.....	17
Fazit	19
Literaturverzeichnis.....	22
Quellen aus dem Internet	23

Einleitung

Die hier vorliegende Proseminararbeit beschäftigt sich mit der Bedeutung von Stadtparks im urbanen Raum. Um das Forschungsfeld einer Seminararbeit entsprechend einzugrenzen, wird insbesondere auf den Hangang-Park, der sich in Seoul befindet, eingegangen. Der sogenannte Hangang-Park besteht eigentlich aus 12 verschiedenen Parks, die im Zuge des *Hangang River Development Project*¹ von der südkoreanischen Regierung errichtet worden sind. Inhaltlich wird im Zuge der Arbeit zunächst die Geschichte von urbanen Grünanlagen beziehungsweise Flächen untersucht. Zentral ist unter anderem, darauf aufmerksam zu machen, dass der Nutzen dieser urbanen Parkanlagen zeitlich abhängig und durchaus unterschiedlich sein kann. Abschließend soll die Bedeutung von jenen Grünanlagen in der heutigen Zeit vorgestellt werden, vor allem im Bezug auf das Leben in einer boomenden Metropolregion beziehungsweise der „Megacity“. Nach einer allgemein gehaltenen Einführung in das Themengebiet der Seminararbeit soll sukzessive der Bezug zu dem ausgewählten Beispiel hergestellt werden. Dafür wird die Geschichte der südkoreanischen Hauptstadt Seoul punktuell skizziert und auf die rasche Urbanisierung dieser Metropolregion und des Landes Südkorea insgesamt eingegangen. Dadurch soll die lebensweltliche Notwendigkeit von urbanen Grünanlagen und Landschaften hergeleitet werden, die ein Leben in einer solch riesigen Stadt überhaupt erst ertragbar und lebbar machen. Diese Notwendigkeit soll schließlich mit der Erbauung des Hangang Parks belegt werden. Als ein – von der Regierung konzeptioniertes – Projekt spiegelt dieser die Bedürfnisse einer städtischen Bevölkerung wider. Ziel der Proseminararbeit ist es abschließend anschaulich aufzuzeigen, dass gut geplante Grünanlagen essenziell für die moderne Stadt der Zukunft sind und einen erheblichen Teil zur Zufriedenheit der dort lebenden Bevölkerung beiträgt. Dies zeigt auch der aktuelle Forschungsstand zu diesem Thema. Urbane Parklandschaften würden maßgeblich zur psychologischen und physischen Gesundheit der dort lebenden Menschen beitragen und somit auch wirtschaftlichen Wachstum sichern beziehungsweise steigern können.² Methodisch realisiert wird die Arbeit durch die Analyse zeitgenössischer Literatur zu diesem Thema, dabei wird ein Augenmerk daraufgelegt, den verwendeten Literaturkanon möglichst international anzulegen, um dementsprechend viele verschiedene Perspektiven einfließen lassen zu können.

¹ Online unter https://en.wikipedia.org/wiki/Hangang_Park (aufgerufen am 4. Juni 2021).

² Vgl. Loures Louis, Santos Raúl, Panagopoulos Thomas, Urban Parks and Sustainable City Planning-The Case of Portimão, Portugal. (WSEAS Transactions on Environment and Development 3; University of Algarve/Faro 2007).

1. Entstehungsgeschichte urbaner Parks in Europa und Amerika

Im nachfolgenden Kapitel soll die Entstehung von urbanen Parkanlagen kurz skizziert werden. Der geografische Fokus liegt hierbei in Europa und Nordamerika, da die dort statt gefundenen Entwicklungen wesentlich unser heutiges und „westliches“ Verständnis von der Bedeutung urbaner Grünanlagen geprägt haben. Grundsätzlich lässt sich die Entstehung der modernen Parkanlage auf Entwicklungen zurückführen, die in England und den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert stattgefunden haben.

1.1 Unterhaltung für den Adel: Der Park im viktorianischen England

Die ersten urbanen Parks in einem modernen Sinne wurden von der englischen Aristokratie errichtet. Diese waren zunächst – meist durch eine physische Barriere wie Zäune – abgegrenzte Flächen, die zur Unterhaltung der oberen Gesellschaftsschichten gedient hatten. Diese Flächen wurden in der Regel unter Zwang ersteigert und nur einer privilegierten Gruppe an Menschen zugänglich gemacht.³ Die Viktorianischen Parks (in Städten wie London) bilden zwar den Ausgangspunkt für die modernen städtischen Grünanlagen in Europa, so waren sie ihrerseits wiederum von Renaissance-Gärten des 17. Jahrhunderts inspiriert.⁴ Schon bald sollte aber auch die breite Gesellschaft Zugang zu diesen öffentlichen Grünflächen erhalten. Aus physisch getrennten Aufenthaltsräumen der gehobenen Klasse wurden im Laufe des 19. Jahrhunderts öffentliche Plätze, so wie wir diese heute kennen. Was war ausschlaggebend für diese doch radikal erscheinende Richtungsänderung? Die Öffnung der viktorianischen Parks wurde maßgeblich in den 1830er Jahren aus Sorge um die arbeitende Bevölkerung vorangetrieben. Das Leben eines Arbeiters war damals aufgrund der desaströsen Arbeitsbedingungen usw. von realitätsflüchtenden Verhalten wie einem starken Alkoholmissbrauch, aber auch Glücksspielsucht geprägt. Um die Lebensrealität der immer stärker anwachsenden Arbeiterklasse zu bessern, wurden eine Reihe von öffentlich zugänglichen Räumen für die breite Öffentlichkeit erschlossen. Diese waren unter anderem Museen, Bibliotheken, aber auch urbane Parkanlagen.⁵ Retrospektiv betrachtet, war dies die objektiv richtige Entscheidung der Verantwortlichen. Jedoch hat die plötzliche Verfügbarkeit von großflächigen Räumen auch unerwünschte Konsequenzen nach sich gezogen. So fanden auch verbrecherische Aktivitäten, wie illegale Feiern, sexuelle Ausschreitungen und Vandalismus statt. Nichtsdestotrotz erwiesen

³ Vgl. *Byrne* Jason, *Wolch* Jennifer, Nature, race, and parks. Past research and future directions for geographic research. In: *Progress in Human Geography*, Vo.33 No.6 (Gold Coast/ Berkeley 2009) 743-765. Hier 745.

⁴ Vgl. *O'Reilly* Carole A., *The Greening of the City. Urban Parks and Public Leisure 1840–1939* (New York 2019) 1.

Siehe auch: *Stuarts: Parks and Gardens*. Online Unter: <https://www.english-heritage.org.uk/learn/story-of-england/stuarts/landscape/> (aufgerufen am 4. Juni 2021).

⁵ Vgl. *O'Reilly* Carole A., *The Greening of the City*. 3.

sich die öffentlich zugänglichen Parks als Erfolgskonzept. Parks hatten einen Symbolcharakter entwickelt. Sie wurden als Zeichen des Wohlstands und des gesellschaftlichen Fortschritts gesehen.⁶

Die hier beschriebene Entwicklung ist für diese Proseminararbeit im Hinblick auf zwei Gesichtspunkten sehr relevant. Zum einen lässt sich konstatieren, dass bereits vor rund 200 Jahren erkannt wurde, dass öffentliche Orte, die den Menschen zur Erholung dienen können, maßgeblich zur Zufriedenheit der städtischen Bevölkerung beitragen können. Andererseits zeigt die Öffnung der Parks, dass öffentliche Räume die Mentalität der damaligen Zeit widerspiegeln können, sie besitzen also einen historischen Repräsentationscharakter. Die viktorianischen Parkanlagen wurden nicht zuletzt deshalb der breiten Masse geöffnet, da dies durch die immer einflussreichere bürgerliche Gesellschaft und dem damit ausgeübten Druck notwendig geworden ist. Dieses Event dokumentiert damit auch eine Veränderung in der Dynamik der englischen Gesellschaft zu dieser Zeit.⁷

1.2 Der urbane Park in den Vereinigten Staaten von Amerika

Die Entstehungsgeschichte urbaner Parkanlagen in Nordamerika weist im Kontrast zu den viktorianischen Anlagen doch deutliche Unterschiede auf. Die ersten – als urbane Parks selbst deklarierte – Flächen waren in der Regel brache Landstriche, die zuvor andere Zwecke erfüllt haben. Zu nennen wäre beispielsweise die Nutzung als Weidefläche. Ähnlich wie in England lässt sich die Zeit des Umdenkens und der Transformation dieser Flächen zu urbanen Parks um die Zeit der 1830er Jahre datieren. Zunehmend entstanden aus leeren Flächen, begrünte Promenaden, die auch als Erholungsraum fungieren konnten. Der wohl bekannteste Park in den Vereinigten Staaten, der Central Park in New York, ist etwas später aus der Notwendigkeit der dort lebenden Bevölkerung entstanden. Parks wie dieser wurden bewusst als Orte des Rückzugs und der Erholung konzipiert und sollen an Parks und Gärten im ländlichen England erinnern. Nicht umsonst wird der Central Park im lokalen „Volksmund“ als grüne Lunge der Stadt bezeichnet. Weiters sind in den USA großflächig angelegte Räume verbreitet, wo öffentliche Aktivitäten abgehalten werden können.⁸ Ein interessantes Forschungsfeld könnte in diesem Zusammenhang sein, inwieweit die amerikanische Kultur durch das Aufkommen von großen, der breiten Masse zugänglichen Flächen, beeinflusst wurde. In Amerika sind groß angelegte

⁶ Vgl. Ebd. 14-17.

⁷ Vgl. *Rheinermann* Lothar, Königliche Schöpfung, bürgerliche Nutzung und das Erholungsbedürfnis der städtischen Unterschichten: Londoner Parks im 19. Jahrhundert. In: *Schwarz* Angela (Hg.), *Der Park in der Metropole. Urbanes Wachstum und städtische Parks im 19. Jahrhundert* (Bielefeld 2005) 19-101. Hier 23.

⁸ Vgl. *Low* Setha M., *Taplin* Dana, *Scheld* Suzanne, *Rethinking urban parks. Public space & cultural diversity* (Austin 2005). 19-22.

Feste beziehungsweise Veranstaltungen in Communitys weit verbreitet. Dies ist nur durch die Verfügbarkeit von öffentlich zugänglichen Flächen realisierbar. Die Öffnung und Erschließung ungenutzter Landflächen in Amerika könnte zentrale kulturelle Praktiken, wie man sie gegenwärtig auffinden kann, überhaupt erst möglich gemacht haben. Dies zeigt, dass urbane Naturräume die Möglichkeiten des menschlichen Handelns erweitern und ermöglichen können, weshalb der Ausbau und der Erhalt dieser Räume enorm wichtig ist.

1.3 Pocket Park – Modell der Zukunft?

Um dieses Kapitel, das hauptsächlich einen Blick auf die Vergangenheit wirft abzuschließen, erscheint es fundamental, Trends der Zukunft im Kontext der modernen Stadtplanung zu betrachten. In diesem Zusammenhang spielen sogenannte „pocket parks“ eine zentrale Rolle. Diese Art des Stadtparks ist – wie der Name vermuten lässt – ein Park in einem kleineren Format, der jedoch dieselben Ansprüche und Ziele hat wie größere Parkanlagen. Hauptsächlich sollen diese also einen Erholungsraum für die städtische Bevölkerung darstellen, aber auch Schauplatz für kleinere, lokale Veranstaltungen sein.⁹ Pocket parks stellen einen Paradigmenwechsel in der modernen Stadtplanung dar. Anstatt den Blick auf großflächige Grünanlagen zu richten, haben diese Parkanlagen das Potenzial kleinere und ungenutzte Flächen im urbanen Raum einen neuen „Sinn“ zu geben. Gleichzeitig können dadurch die Funktionen größerer, bereits existierender, Stadtparks überdenkt beziehungsweise überarbeitet werden. Ein Netz aus vielen kleineren pocket parks haben das Potenzial, die größeren Parks zu entlasten, damit diese ihren ökologischen Funktionen, wie dem des Artenschutzes, intensiver nachgehen können, anstatt hauptsächlich als öffentliche Aufenthaltsorte der Stadtbevölkerung zu dienen.¹⁰ Großstädte wie London setzen mittlerweile vermehrt auf diese städtischen Grünflächen und der Ausbau diverser kleiner Parks wird vorangetrieben.¹¹ Studien haben mittlerweile gezeigt, dass pocket parks eine große Rolle für das Wohlergehen der städtischen Bevölkerung spielen können. Sie unterstützen die Sozialisation der lokalen Bevölkerung, bieten einen leicht zugänglichen und gut zu Fuß erreichbaren Erholungsraum (dadurch dass diese, im

⁹ Vgl. *Blake Alison*, Pocket Parks, online unter https://depts.washington.edu/open2100/pdf/2_OpenSpaceTypes/Open_Space_Types/pocket_parks.pdf (aufgerufen am 10.08.2021) 1. Siehe auch <https://depts.washington.edu/open2100/> .

¹⁰Vgl. Ebd. 2f.

¹¹ Siehe etwa

https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/528874/Pocket_Parks_Prospectus_Archived.pdf (aufgerufen am 20.8.2021). Für einen Überblick siehe <https://www.ianvisits.co.uk/blog/category/londons-pocket-parks/> (aufgerufen am 20.08.2021).

Gegensatz zu großen, aber dafür weiter entfernten Stadtparks, lokal besser erreichbar sind) und fördern daher die alltägliche Bewegung der Einwohner.¹²

2. Nutzen und Funktion urbaner Parks im städtischen Kontext

„Ein Stadtpark ist nämlich weder ‚das Städtische‘ noch ‚die Natur‘, enthält aber stets Verweise auf das jeweils Andere. Stadtparks sind damit Anspielungen, indem sie zeigen, was sie eben nicht sind – nämlich nicht Stadt und nicht Natur.“¹³

Die Frage, was urbane Parks eigentlich sind, welche Nutzen und Funktionen sie innerhalb der städtischen Bevölkerung haben und wie sie von dieser wahrgenommen beziehungsweise genutzt werden, scheint auf dem ersten Blick sehr rudimentär. Im vorherigen Kapitel wurde bereits konstatiert, dass urbane Grünanlagen wesentlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung im viktorianischen England beigetragen haben. Nun wird konkret auf Nutzen, Funktion und Interpretation urbaner Parks eingegangen.

Heidi *Kaspar* postuliert in ihrem Werk drei grundsätzliche Funktionen, die urbane Parks einnehmen. Diese sind: ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Natur. Als ökologische Funktion wird vor allem der Schutz der Artenvielfalt genannt. In der heutigen Zeit seien aber die anderen Aspekte von höherer Bedeutung. So können urbane Parks Arbeitsflächen schaffen, die Umgebung aufwerten und so Zufriedenheit der Einwohner stärken. Aus diesem Grund ist die Errichtung neuer Parks in der Regel mit einem hohen medialen Interesse verbunden. Schließlich bilden urbane Parks auch Erholungs- und Bewegungsräume.¹⁴ Im Kontext dieser Arbeit ist die zuletzt genannte Funktion von besonderer Relevanz und Untersuchungsgegenstand. *Kaspar* bezeichnet urbane Parkanlagen weiters als „Erlebniswelten“.¹⁵ Parks haben besonders im städtischen Raum unter diesem Aspekt eine sehr hohe Bedeutung für die lokale Bevölkerung. Statistiken zeigen, dass die durchschnittliche Wohnfläche städtischer Apartments immer weiter abnimmt.¹⁶ Teile des Alltags werden beziehungsweise können in den öffentlichen Raum ausgelagert werden, das Privatleben wird immer stärker in der Öffentlichkeit ausgeübt werden.

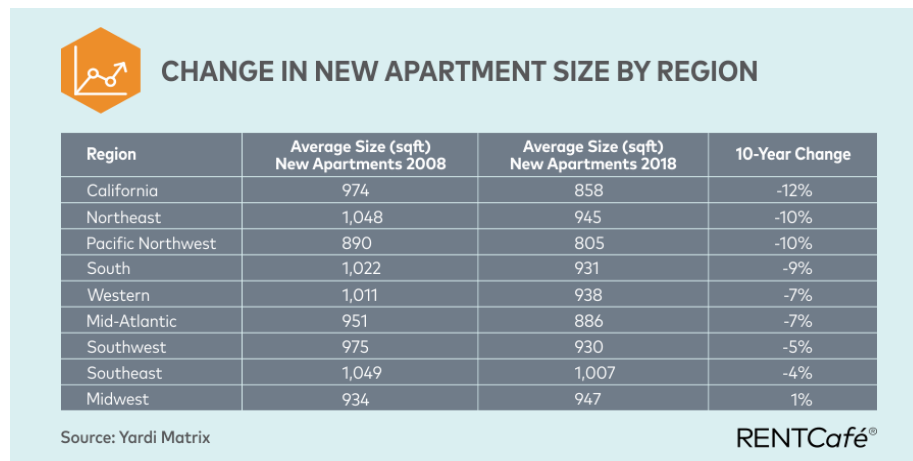
¹² Vgl. *Balai Kerishnan Praveena, Maruthaveeran Sreetheran*, Factors contributing to the usage of pocket parks. A review of the evidence. In: *Urban Forestry & Urban Greening* (Vol. 58 | p.126985 | März 2021).

¹³ *Kaspar Heidi*, Erlebnis Stadtpark. Nutzung und Wahrnehmung urbaner Grünräume (Wiesbaden 2012) 32.

¹⁴ Vgl. Ebd. 17-19.

¹⁵ Vgl. Ebd. 33.

¹⁶ Hier: amerikanische Studie. Online unter <https://www.rclco.com/publication/honey-i-shrunk-the-apartments-average-new-unit-size-declines-7-since-2009/> (aufgerufen am 5. Juni 2021).

Abbildung 1¹⁷

Aus diesem Grund stehen urbane Parks zunehmend vor enormen Herausforderungen. Zum einen müssen diese allen zugänglich sein, also, falls dies möglich ist, barrierefrei konzipiert werden, da sie jedem Menschen frei zugänglich sein sollen. Außerdem muss erkannt werden, dass Parkanlagen von der Bevölkerung unterschiedlich aufgenommen werden können.¹⁸ Zusätzlich hängt die Wahrnehmung, wie zuvor angedeutet, auch von der Kultur und dem Zeitgeist der dort lebenden Gesellschaft ab. Dadurch entsteht aber auch die Gefahr, dass urbane Parks als nutzlos wahrgenommen werden können. Dies kann dann geschehen, wenn die angebotenen Freizeitaktivitäten in etwa als nicht ausreichend empfunden werden, oder ein Individuum schlichtweg keinen Wert im städtischen Naturraum sieht.

Dieser Aspekt scheint in unserer immer heterogener werdenden Welt von hoher Bedeutung zu sein. Studien zeigen mittlerweile, dass Parknutzung von demographischen Faktoren wie „Klasse“, Alter, Geschlecht und soziale Herkunft¹⁹ abhängig ist. Freie Zugänglichkeit muss also auch diese Perspektiven berücksichtigen und bei der Planung auf die Lebensrealität einer diversen Gesellschaft eingehen. Besonders in Amerika besteht die Gefahr, rassistische Ungerechtigkeiten auch im öffentlichen Raum zu reproduzieren.²⁰ Diese Dynamik zeigt einmal mehr, dass Parkplanung von der Gesellschaft sehr stark beeinflusst wird. Sinn und Nutzen des öffentlichen Raums untersteht ständiger Kritik und Diskussion, demnach sind auch urbane Parks davon betroffen. Aufgabe einer nachhaltigen und naturbewussten Gesellschaft sollte es sein, den „Sinn“ in öffentlichen Grünflächen zu suchen und öffentlichen Naturraum wertschätzen zu lernen, da dies nicht immer der Fall war.

¹⁷ Statistik aus den USA. Online unter <https://www.rentcafe.com/blog/rental-market/real-estate-news/us-average-apartment-size-trends-downward/> (aufgerufen am 5. Juni 2021).

¹⁸ Vgl. Kaspar, Erlebnis Stadtpark. 21-25.

¹⁹ Vgl. Byrne Jason, Wolch Jennifer, Nature, race, and parks. 744.

²⁰ Vgl. Ebd. 756.

2.1 Der urbane Park als Naturraum

Bei der Diskussion um Sinn und Nutzen urbaner Grünflächen sollte auch die Frage gestellt werden, welche Art von Raum, urbane Parks darstellen. Können Parks natürlich sein? Wie das Zitat am Anfang dieses Kapitels zeigt, sind urbane Parks weder vollkommen der Natur, oder des Stadtraums zuordbar. Viel eher stellen Parkanlagen eine – menschlich konzeptionierte und konstruierte – Natur dar. Also ein Spiegelbild der Natur. Sie bilden einen starken Kontrast zur oftmals als trist empfundenen Stadtarchitektur und bieten Raum zur Erholung. Im Grunde genommen sind urbane Parks also „Natur-landschaften in der Stadt“.²¹ Zusätzlich scheint die Frage relevant zu sein, ob die Trennung zwischen Stadt und Natur überhaupt notwendig ist. 1870 verwendete der Naturforscher Ernst Haeckel den Begriff „Naturhaushalt“, in Bezug auf das Fachgebiet der Ökologie. Wenn der Mensch seine Umgebung als eine Art Haus, als großes ganze, so wäre gesamtes Umfeld – ob „natürlich“ oder menschlich konzipiert – Teil der Natur.²² Ohnehin ist die Dichotomie des ungezähmten Naturraums versus eines zivilisierten und durch Menschenhand geschaffenen Naturraums ein Gedanke, der sich hauptsächlich in der westlichen Philosophietradition des antiken Griechenlands wiederfinden lässt.²³ In der asiatischen Philosophie sind Natur und Kultur nicht so stark voneinander abgegrenzte Begriffe und werden grundsätzlich als Einheit gesehen. Einer traditionellen indischen Denkweise nach, wird die Außenwelt als Reflektion seiner geistigen Innenwelt gesehen.²⁴ Demnach wäre es gerade im Interesse einer modernen, diversen und heterogenen Gesellschaft, unsere öffentlichen Räume so zu gestalten, damit diese unsere Werte wie Offenheit und Toleranz anderen gegenüber widerspiegeln können.

2.1.1 Der Naturbegriff im Wandel der Zeit

Wie bereits vorgestellt, steht die Beziehung zwischen dem Menschen und seiner umgebenden Natur stetig im Wandel. In der Vergangenheit fanden einige Paradigmenwechsel statt, die unser heutiges Naturverständnis maßgeblich geformt haben. Von der Natur aus Sicht der „alten“ Griechen, bis zum radikalen Umbruch des Naturbegriffs mit Beginn der Industriellen Revolution: Die Natur ist kein universell verstandener Begriff. In der griechischen Philosophie gibt es im Wesentlichen zwei – sich im scheinbar im Gegensatz befindliche – Begriffe. Einerseits die „*physis*“ und andererseits die „*techne*“. Grob übersetzt beschreibt der Begriff

²¹ Vgl. *Kaspar*, Erlebnis Stadtpark. 31-33 und 42f. .

²² Vgl. *Liedl*, Gottfried: Ökologiegeschichte. Ein Reader zum interdisziplinären Gebrauch. Europas Expansion: Wege in die urbane Welt (3. Band | Wien – Berlin 2021). 45-48.

²³Vgl. Ebd. 36-40

²⁴ Vgl. *Loserries-Leick* Andrea, Einführung - Natur im Denken Asiens. (Monografien Natur und Geisteswissenschaften MNG2 | 2004). 27-35.

physis das heutige Wort „Natur“, während *techne* das Verständnis von menschengemachten Werken wie Kunst, Wissenschaft und Technik darstellt. Hier ist jedoch zu erwähnen, dass diese Begriffe laut Philosophen wie Aristoteles oder Platon nicht grundsätzlich als Gegensatz zu werten sind, viel mehr können sie sich ergänzen, um eine Einheit zu bilden. Platon etwa war der Ansicht, dass die *physis* lediglich die „Materialisierung“ der *techne* ist.²⁵ Ein Erster Bruch dieser Einheit findet in der „westlichen“ Welt mit der Verbreitung des Christentums statt. Die christliche Lehre betrachtet den Menschen als „Herrscher“ über eine himmlisch geschaffene Erde. Der Natur wird mehr und mehr eine dem Menschen untergeordnete Rolle zugesprochen, in diesem Fall diene die Natur dazu, um den Heilige Schrift und „Gottes Willen“ besser deuten zu können.²⁶ Laut Wokac findet in der Zeit der Industriellen Revolution eine weitere bedeutende Zäsur statt. Menschliche Errungenschaften wie eine moderne, evidenzbasierte Naturwissenschaft und die zunehmende Technologisierung der Gesellschaft hätten das Verhältnis zwischen Menschen und Natur grundlegend verändert. Zu antiken Zeiten musste sich der Mensch der Natur anpassen und war mehr oder weniger von ihr abhängig, da er nur rudimentär dazu in der Lage war, diese nach seinem Willen umzuformen. Mit den neuen Technologien aber wird nun begonnen, die physische Natur nach Vorbild des Menschen neu zu gestalten.²⁷ Der Mensch beginnt von nun an, „Macht“ auf die Natur auszuüben, um diese nach seinen Vorstellungen zu formen.²⁸ Diese Tendenzen wurden in und nach der Zeit der Aufklärung und dem immer stärker werdenden Fokus auf das menschliche „Ich“ verstärkt.²⁹ Das würde unter anderem erklären, warum eine strikte Trennung von dem „Natürlichen“ und dem „Menschengemachten“ vor allem in der europäischen, aber weniger in der asiatischen Naturvorstellung vorzufinden ist. Festzuhalten ist allenfalls, dass die hier beschriebenen Entwicklungen maßgeblich zur Trennung und dem Entstehen eines Gegensatzes zwischen Mensch und Natur beigetragen haben. Jedoch entstehen dadurch auch Chancen für eine grünere und inklusivere Zukunft und ist ein weiterer Grund dafür, unsere Umwelt so zu gestalten, dass diese, Platz für eine heterogene Gesellschaft bietet und alle Interessen einer Gemeinschaft bedient, da wir Menschen unsere Umwelt – bewusst oder unbewusst – nach unseren eigenen Bedürfnissen und Vorstellungen gestalten.

²⁵ Vgl. Wokac Herbert, Vom Wandel des Naturverständnisses. IN: Holzner Wolfgang, Berger Eva (Hg.), Parks - Kunstwerke oder Naturräume? Zur ökologischen Bedeutung von Grünanlagen (Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie | Band 6 | Wien 1994). 13-41. Hier 19-21.

²⁶ Vgl. Ebd. 21.

²⁷ Vgl. Ebd. 24f.

²⁸ Vgl. Liedl, Ökologiegeschichte. Ein Reader zum interdisziplinären Gebrauch. 31f.

²⁹ Vgl. Wokac, Vom Wandel des Naturverständnisses. 30.

3. Seoul – Eine Metropole des 20. Jahrhunderts

Die Metropolregion rund um Seoul als Untersuchungsgegenstand für die, in dieser Seminararbeit gestellte, Fragestellung ist aus mehreren Blickwinkeln interessant. Zum einen ist Südkorea ein – relativ – kleines Land mit einer überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsdichte. Das Land hat eine Fläche von circa 100.000 km², also nur marginal größer als die Fläche Österreichs (circa. 84.000 km²). Dennoch leben mehr als 51 Millionen (Zahlen von 2020 ³⁰) Menschen in Südkorea, also rund sechs Mal so viel wie hierzulande. ³¹ Die Fläche der Stadt Seoul beträgt rund 605 km² während die Fläche Wiens rund 414 km² beträgt. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 16.123 Einwohner/km², während diese in Wien nur 3983 Einwohner/km² beträgt.³² Weiters ist beachtlich, dass rund 50% der koreanischen Gesamtbevölkerung in beziehungsweise um den Großraum Seoul lebt. Während die Stadt Seoul selbst nur circa 10 Millionen Einwohner hat leben in der größeren Metropolregion rund um Seoul selbst (diese wird auch Sudokwon genannt) weit mehr als 22 Millionen Menschen – Tendenz steigend. Weiters sind auch circa die Hälfte aller registrierten Firmen und Autos in dieser Region angesiedelt.³³ Als Konsequenzen all dieser Tatsachen ist unter anderem die schlechte Luftqualität in dieser Metropolregion zu nennen. ³⁴Aus diesen Gründen ist ersichtlich, dass diesem Gebiet aufgrund dieser demographischen Merkmale besonderen Herausforderungen ausgesetzt ist. Moderne Stadtplanung ist bei der Masse und Dichte an Menschen von einer hohen Bedeutung, da nur eine lebenswert gestaltete Stadtarchitektur dafür sorgen kann, dass ein gesellschaftliches Zusammenleben möglich ist und die Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung gewährleistet sein kann. Beachtenswert ist bei diesen Werten vor allem, dass der Bevölkerungszuwachs vor allem im 20. Jahrhundert stattgefunden hat, hauptsächlich nach dem Ende des II. Weltkrieges 1945. Somit lässt sich Seoul als Beispiel für eine moderne, zeitgerecht gestaltete Stadt heranziehen, dessen stadtplanerischen Ambitionen auf aktuelle Tendenzen der modernen Gesellschaft Rücksicht nehmen muss. Wie bereits erwähnt fand der erste große Bevölkerungszuwachs nach dem Kriegsende statt. So hatten sich die

³⁰ Vgl. *Yoon L.*, Demographics of South Korea (23.08.2021), online aufgerufen unter <https://www.statista.com/topics/5931/demographics-of-south-korea/> (aufgerufen am 09.09.2021).

³¹ Vgl. *Kim Hyo Young*, Veränderung des Grünraumpotenzials und der Grünstruktur im Urbanisierungsprozess der Stadt Seoul, Südkorea. (Dissertation Universität Wien 2010). 18.

³² Vgl. Ebd. 18f. Diese Zahlen sind aus dem Jahre 2006 und direkt von der Quelle entnommen. Aktuelle Zahlen aus dem Jahr 2020 konnte ich nicht finden. Zahlen aus dem Jahr 2010 (siehe: http://world.kbs.co.kr/service/news_view.htm?lang=g&Seq_Code=30401) zeigen jedoch, dass die derzeitige Bevölkerungsdichte wohl noch etwas höher geworden ist, 2010 betrug diese 16.586 Einwohner/km².

³³ Vgl. Ebd. 32.

³⁴ *Kretschmer Fabian*, Das ist die Seouler Luft (27.03.2019), online unter < <https://taz.de/Feinstaubalarm-in-Suedkorea/!5580165/>> (aufgerufen am 15.09.2021).

Einwohnerzahlen nach 1945 in wenigen Jahren verdoppelt. 1945 lebten in Seoul circa 900.000 Menschen, 5 Jahre später waren es bereits mehr als 1,6 Millionen. Der rasante Anstieg führte zu einer massiven Wohnungsknappheit, weswegen viele, teils illegale, Siedlungen am Rande der Stadt erbaut wurden.³⁵ Um das unkontrollierte Wachstum zu stoppen und die Stadt in eine blühende Metropole zu transformieren, wurde in den 1960er Jahren ein moderner Stadtplan („Doshi-Gaehoik“ genannt) vorgestellt. Vor allem sozioökonomische Aspekte und die Infrastruktur waren zentrale Ziele dieses Städtmodells. Überarbeitungen und Erneuerungen dieses Konzeptes fanden in den 1970er und 1970er Jahren statt.³⁶ Durch die hohe Zuwanderungszahl wurden vor allem dichte Wohnkomplexe erbaut. Dabei wurden ökologische Aspekte wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz generell fast zur Gänze ignoriert. Hauptziel war reines Stadtwachstum, um der Masse an emigrierenden Menschen gerecht zu werden. Aus diesem Grund wurden Umweltprobleme weitestgehend ausgeblendet.³⁷ Erst in den 1990er Jahren hat in dieser Hinsicht ein Umdenken stattgefunden. Themen wie Nachhaltigkeit und Ökologie fanden nun Platz in den Diskurs rund um die planerische Gestaltung der Metropolregion.³⁸ Eröffnungen von Parks wie dem sogenannten „Yeouido Park“ fallen in diese Ära des Umdenkens. So war der Bereich dieses Parks, den man zum Komplex der Hangang Parks dazuzählt, von Asphalt bedeckt. Ende der 1990er Jahre wurde diese Fläche von der Versiegelung befreit und ein Parkgelände geschaffen. Nun bieten diese Flächen Freizeit-, Veranstaltungs-, und Erholungsmöglichkeiten.³⁹

4. Der Hangang Park – Ein multifunktionaler Raum in der Megacity

Mit dem Hangang Park ist generell nicht nur ein einzelnes Parkgelände gemeint, sondern insgesamt elf unterschiedliche Parks, die sich entlang des Han Flusses in der Seouler Metropolregion erstrecken. Die Parks sind im Einzelnen:

- Gwangnaru (Größe: 1,554,810 m²)
- Jamsil (Größe: 539,071 m²)
- Ttukseom (Größe: 825,000 m²)

³⁵Vgl. Kim Inhee, Stadtentwicklung und Planungskultur in Seoul. Ursachen und Auswirkungen der Stadtentwicklung in der Modernisierungsphase von 1963 – 1996. (Dissertation Technische Universität Berlin 2003). 60.

³⁶ Vgl. Ebd. 62-64.

³⁷ Vgl. Ebd. 109.

³⁸ Vgl. Ebd. 119.

³⁹ Vgl. Online unter < https://english.visitkorea.or.kr/enu/ATR/SI_EN_3_1_1_1.jsp?cid=264340> (aufgerufen am 09.09.2021).

- Jamwon (Größe: 474,213 m²)
- Ichon (Größe: 922,185 m²)
- Banpo (Größe: 567,600 m²)
- Mangwon (Größe: 422,347 m²)
- Yeouido (Größe: 1,487,374 m²)
- Nanji (Größe: 787,395 m²)
- Gangseo (Größe: 1,035,463 m²)
- Yangwha (Größe: 361,628 m²)⁴⁰

Wie hier zu sehen ist, ist die Fläche dieser urbanen Grünanlagen immens. Einzelne Parks können unter anderem unterschiedliche „Aufgaben“ und Funktionen für die Menschen, oder die Umwelt haben. So fungiert der Park in Gangseo eher als ökologisches Rehabilitationszentrum und bietet weite Fläche für sportliche Aktivitäten, während der Park in Yeouido mehr Attraktionen für Touristen und Fläche für gesellschaftliches Zusammentreffen bietet.

4.1 The Hangang Renaissance Project

Neben grundsätzlichen Stadtplanungs-Ambitionen ist vor allem das sogenannte „Hangang Renaissance Project“ hervorzuheben. Neben den genannten Projekten in den 1990er Jahren, ist das Ziel des 2007 vorgestellten Programms, den Raum rund um den Han Fluss, der mitten durch die Stadt fließt, zu transformieren. Die finale Fertigstellung ist für das Jahr 2030 vorgesehen. Ziel ist die Errichtung einer Reihe von Grünanlagen, von denen bereits einige eröffnet worden sind. Die Hauptziele dieses Plans sind die Wiederherstellung eines lebenswerten ökologischen Raums für verschiedenste Pflanzen- und Tierarten, dieser soll aber auch Platz für die heimische Bevölkerung bieten, um ihre Freizeit dort zu verbringen.⁴¹ Zusätzlich wird auch auf eine Verbesserung der städtischen Umwelt abgezielt. Wie viele andere Metropolen, fungiert Seoul als Hitzepol in den Sommermonaten. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit im Sommer entsteht dadurch ein menschenfeindliches Klima, das den Aufenthalt im Draußen unangenehm werden lässt. Die Erschließung zusätzlicher Grünflächen soll dies entgegenwirken und auch gegen die hohe Luftverschmutzung helfen.⁴² Dabei wird auch darauf geachtet, ökologische Schäden, die während der raschen Urbanisierungsphase, die in Kapitel 3 geschildert wurde, entstanden sind zu beheben.⁴³ Durch die Errichtung dieser Grünflächen soll die lokale Bevölkerung wieder an

⁴⁰ Vgl. <http://english.seoul.go.kr/service/amusement/hangang/00-parks-hangang-river/> (aufgerufen am 20.09.2021).

⁴¹ Vgl. Revival of Han River by 2030 : Coexistence of Human and Nature (23.12.2016), online unter <https://seoulsolution.kr/en/content/revival-han-river-2030-coexistence-human-and-nature> (aufgerufen am 12.09.2021).

⁴² Vgl. Seoul, newly reborn as a green city through the Hangang(Han riv.) Renaissance Project, online unter <https://seoulsolution.kr/sites/default/files/Seoul> (aufgerufen am 12.09.2021). 2f.

⁴³ Vgl. Revival of Han River by 2030.

die Natur herangeführt werden. Es wird angestrebt, eine wertschätzende Beziehung zwischen den Menschen und der Natur herzustellen. Dabei soll auf die wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Bedeutung des Han Rivers (historisch und aktuell) für die Bewohner aufmerksam gemacht werden. Bei der Konzeption des Projektes wurde vor allem Wert daraufgelegt, dass geplante Vorhaben nicht die ohnehin schon volatile Umwelt beschädigen beziehungsweise weiter gefährden. Im Zentrum steht eine produktive Ko-Existenz zwischen Menschen und der Natur. Mit dem Renaissance Project möchten die Verantwortlichen einen Schritt für eine nachhaltig geplante und zukunftsorientierte Stadt setzen. Aus diesem Grund kann auch die generelle Öffentlichkeit an einer Diskussion um die sinnvolle Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen des Han Flusses teilnehmen.⁴⁴

4.2 Nutzen und Funktionen der Hangang Parks

Wie im Kapitel 2 erwähnt, können urbane Grünanlagen ganz unterschiedliche Funktionen beziehungsweise Rollen einnehmen. Nachfolgend sollen diese Möglichkeiten anhand des in dieser Seminararbeit verwendeten Modells von Heidi Kasper vorgestellt werden.

4.2.1 ... als Naherholungsraum

Zum einen bieten die Parks rund um den Han Fluss Möglichkeiten zum Schwimmen. Derzeit befinden sich ein halbes Dutzend Swimmingpools in diesem Gebiet, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.⁴⁵ Zusätzlich ist geplant, das Wasser des Flusses selbst sauber(er) zu machen. Dies soll durch die Wiederherstellung des beschädigten Ökosystems gelingen. Einerseits ist damit die flächendeckende Bepflanzung des Ufers gemeint, andererseits aber auch eine Aufarbeitung des Flussbettes selbst. Damit sollen Wasserverunreinigungen auf natürliche Art und Weise vorgebeugt werden, damit Schwimmen möglich sein kann.⁴⁶ Außerdem erstreckt sich ein großzügig ausgebautes Netz an Fahrradwegen rund um den Fluss. Circa 80 Kilometer Radwege steht der Bevölkerung zur Verfügung. Damit werden auch die verschiedenen Sporteinrichtungen, die sich ebenfalls innerhalb der Parkanlagen befinden miteinander vernetzt. So gibt es Kletterwände, öffentliche Sportparks, Tennis- und Fußballplätze.⁴⁷ Mit all diesen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung präsentieren sich die Hangang Parks – um es mit den Worten von *Kasper* auszudrücken als Erlebniswelten. Sie erfüllen also eine gesellschaftliche

⁴⁴ Vgl. Seoul, newly reborn as a green city through the Hangang(Han riv.) Renaissance Project, 4-10 und 18-22.

⁴⁵ Vgl. The Story of the Hangang River Told through 5 Colors, online unter <<https://events.development.asia/system/files/materials/2019/10/201910-story-hangang-river-told-through-5-colors.pdf>> (aufgerufen am 15.09.2021).

⁴⁶ Vgl. Vgl. Revival of Han River by 2030.

⁴⁷ Vgl. Seoul, newly reborn as a green city through the Hangang(Han riv.) Renaissance Project .18f.

Funktion, indem sie als eine Bereicherung und auch Erweiterung der Lebenswelt der dortigen Bevölkerung fungieren.

4.2.2 ... als Touristenattraktion

Neben den Vorteilen für die einheimische Bevölkerung wurde bei der Konzeption der Hangang Parks auch auf wirtschaftliche Aspekte Acht gegeben. So befinden sich entlang des Flusses zahlreiche Kunstinstallationen und Ausstellungen und atemberaubende Architektur. All das soll das Gebiet zu einem attraktiven Ziel für Touristen machen und somit der Wirtschaft vor Ort Helfen. Dabei sind der Vielfalt an Sehenswürdigkeiten keine Grenzen gesetzt. Auf der Fläche des Banpo-Parks befinden sich 3 künstlich angelegte Inseln, diese werden auch „Sebitseom“ genannt. Das besondere an diesem Projekt ist, dass diese „Inseln“ nicht künstlich aufgeschüttet wurden, sondern werden durch Schwimmträger auf dem Wasser getragen. Die Inseln fungieren als Sehenswürdigkeit und Landschaftsmerkmal, zusätzlich befindet sich auch eine Messehalle, viele Bars, Restaurants, um so viele Besucher:innen wie möglich anzuziehen. Anzumerken ist auch, dass die Energie für diesen Gebäudekomplex mit Solarstrom erzeugt wird.⁴⁸ Weitere Sehenswürdigkeiten wären etwa der „Moonlight Rainbow Fountain“ oder der „Hangang Art Park“, der sich in Yeouido befindet. Zusätzlich gibt es für Fußgänger optimierte Wege, durch denen man die Geschichte und kulturellen Einfluss des Han Flusses für die koreanische Kultur näher kennenlernen kann.⁴⁹ All diese Monumente machen das gesamte Areal des Han Flusses zu einem attraktiven Ziel, um seine Freizeit auszuleben. Dabei scheint es besonders beachtlich, dass die öffentlich zugänglichen Flächen sowohl für die einheimische Bevölkerung als Ort der Begegnung fungieren, aber zeitgleich darauf Acht gegeben wurde, genug „spannende“ Objekte in die Landschaft zu integrieren, damit dieses Gebiet als touristische Hotspots agieren kann. So werden mehrere Funktionen gleichzeitig erfüllt. Einerseits wurden die Flächen für die Bereicherung der Seouler Bevölkerung erschlossen, durch die attraktiven Unterhaltungsmöglichkeiten wurden aber auch Arbeitsplätze geschaffen: Profite durch die Sehenswürdigkeiten kurbeln die lokale Wirtschaft an, sorgen aber auch dafür, dass die ökologischen Funktionen der Parks aufrechterhalten können, da die Stadtregierung die Einnahmen wieder in den Erhalt dieses Naturraums reinvestieren kann.

4.2.3 ... als Veranstaltungszentrum

Die großen öffentlich zugänglichen Flächen bieten natürlich auch reichlich Platz für Veranstaltungen beziehungsweise Festivals. Diese Festivals finden das ganze Jahr über statt

⁴⁸ Vgl. *Mushtaq Majid*, Sebitseom Floating Island Seoul- World's First Floating Complex, online unter <https://koreabyme.com/sebitseom-floating-island-seoul/> (aufgerufen am 20.09.2021).

⁴⁹ Vgl. The Story of the Hangang River Told through 5 Colors

und haben unterschiedliche Themen und Motive. So finden im Sommer im Rahmen eines „Sommer-Festivals“ viele unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen statt. Im Frühjahr gibt es ein „Blumen-Fest“ etc.⁵⁰ All diese Festivitäten zelebrieren die koreanische Kultur und haben daher – vor allem für die jüngere Bevölkerung, die eventuell nicht mehr an kulturelle Traditionen und Praktiken gebunden ist – gesellschaftsformende Funktionen. Sie bieten aber auch Gründe an, sich zu verabreden und dienen als Katalysator für Sozialisation.

Alle, im Rahmen dieses Kapitels vorgestellten Nutzungsmöglichkeiten der Parkanlagen lassen sich mit dem Modell von Heidi *Kasper* einordnen. Damit ist gemeint, dass alle Parkanlagen des Hangang Parks, sowohl ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Funktionen für die Umwelt und die Einwohner der Stadt haben. In Kapitel 2 wurde angeregt, dass Parks auch als „sinnlos“ wahrgenommen werden. Durch die Konzeption des Renaissance Project und der Möglichkeit für die Einheimischen, sich aktiv am Erhalt und der Transformation des Flussgeländes zu beteiligen schafft man zusätzlich Interesse und Engagement. Dieses wird auch gebraucht, um diesen Naturraum auch für die nächsten Generationen zu erhalten. Denn die Errichtung öffentlich zugänglicher Grünanlagen trägt maßgeblich zur Zufriedenheit der Bevölkerung bei, deshalb ist der Erhalt dieser Flächen umso wichtiger.

5. Einfluss von urbanen Grünanlagen auf die Zufriedenheit der einheimischen Bevölkerung Menschen, die in großen Ballungsräumen leben sind - durchschnittlich betrachtet - nicht so zufrieden, wie Menschen, die in ländlicheren Gegenden wohnen. Als störende Gründe dafür werden etwa Faktoren wie Lärmbelastung, Luftverschmutzung und die hohe Bevölkerungsdichte genannt.⁵¹ Diesen Tatsachen kann jedoch entgegengewirkt werden. In den letzten Jahren wurden viele Befragungen und Studien durchgeführt, die zeigen beziehungsweise beweisen, auf welche Weisen öffentliche Räume wie Stadtparks und Grünflächen im Allgemeinen das Leben der dortigen Bevölkerung unmittelbar verbessern. Eine durchgeführte Metaanalyse zeigt in etwa, dass die reine Verfügbarkeit von städtischen Grünflächen die durchschnittliche physische Aktivität der Anwohner steigern kann. Zusätzlich ist anzunehmen, dass die dadurch höhere Aktivität der Anwohner dafür verantwortlich sein könnte, dass die Zahl an Erwachsenen mit Übergewicht in Arealen mit weit ausgebauten Grünflächen niedriger ist als in Gebieten, die keine derartigen Möglichkeiten bieten.⁵² Auch können städtische Grünflächen beitragen, den wahrgenommenen Stress zu mindern, tragen

⁵⁰ Vgl. Ebd.

⁵¹ Vgl. *Kim Danya, Jin Jangik*, Does happiness data say urban parks are worth it? IN: *Landscape and Urban Planning* (Volume 178, 2018) 1-11. Hier 8f. .

⁵² Vgl. *Konijnendijk Cecil C., Annerstedt Matilda, Nielsen Anders Busse, Maruthaveeran Sreetheran*, Benefits of Urban Parks. A systematic review (Copenhagen, Alnarp 2013). 10.

positiv zur mentalen Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung bei. Diese positiven Auswirkungen lassen sich unter anderem auf die lärmindernden und kühlenden Eigenschaften großflächiger Grünflächen zurückführen.⁵³ Eine, in Seoul durchgeführte Vergleichsstudie aus Umfragedaten aus den Jahren 2005-2015, zeigt, dass der Ausbau urbaner Parkanlagen die generelle Zufriedenheit der Anwohner steigern konnte.⁵⁴ Dabei ist dieser Zufriedenheitsanstieg generell vor allem in den älteren Bevölkerungsteilen und einkommensschwachen Haushalten bemerkbar.⁵⁵ Gründe warum Stadtparks insbesondere bei einkommensschwachen Familien zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen können sind vielseitig. Eventuell könnte es damit zusammenhängen, dass Stadtparks einen Raum beziehungsweise Gelegenheit für soziale Zusammenkünfte bieten, die öffentlich und frei zugänglich sind, also nicht erst durch finanzielle Mittel ermöglicht werden wie zum Beispiel ein gemeinsames Abendessen in einem teuren Restaurant. Viele Studien scheinen diesen Eindruck zu bestätigen. So lässt sich konstatieren, dass urbane Grünflächen soziale Inklusion fördern. Dies geschieht dadurch, dass in Parks viele Menschen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen zusammenkommen und sich in gemeinsamen Aktivitäten wie Sport oder Eventplanung (wie etwa öffentliche Feste) engagieren. Diese Faktoren können ein Gefühl der Zusammengehörigkeit bilden und damit das Gemeinschaftsgefüge insgesamt steigern.⁵⁶ Klassische Elemente wie „Rasse“, soziale Herkunft etc., die eine Gemeinschaftsbildung auf lokaler Ebene stören können, werden durch das offene und unbefangene Zusammenkommen im Stadtpark-Setting überwunden. Damit kann auch das „soziale Kapitel“ einer Gemeinschaft gesteigert werden und die Bewohner weiters dazu motivieren, sich zusammenzutun und auch für andere soziale Projekte, die das Gemeinwohl einer ganzen Fraktion steigern können zu kämpfen.⁵⁷ Dies verdeutlicht aber auch die Notwendigkeit für eine inklusive Gestaltung von urbanen Grünanlagen. Wie in diesem Kapitel aufgezeigt, sind die Vorteile, die vom Ausbau städtischer Grünflächen ausgehen sehr unterschiedlich: ökonomisch, sozial, ökologisch. Auch sind die Gründe, warum Menschen Parks aufsuchen, dementsprechend vielseitig. Vor allem zwischen jüngeren und älteren Menschen gibt es deutliche Unterschiede in der Parknutzung. Eine intelligente und zukunftsorientierte Stadt- beziehungsweise Parkplanung muss der Vielfalt dieser Interessen gerecht werden.⁵⁸ Diese Interessen fokussierte Planung ist auch notwendig, da viele Menschen

⁵³ Vgl. Ebd. 10f.

⁵⁴ Vgl. *Danya, Jangik*, Does happiness data say urban parks are worth it? 8.

⁵⁵ Vgl. Ebd. 2.

⁵⁶ Vgl. *Konijnendijk, Annerstedt, Nielsen, Maruthaveeran*, Benefits of Urban Parks. 15.

⁵⁷ Vgl. *Walker Chris*, The Public Value of Urban Parks (2004). Online unter < <https://njkeepitgreen.org/wp-content/uploads/2018/05/Public-Value-of-Urban-Parks.pdf> > (aufgerufen am 21.09.2021). 3.

⁵⁸ Vgl. *Chiesura Anna*, The role of urban parks for the sustainable city. IN: Landscape and Urban Planning (Volume 68; Issue 1 | 15.05.2004) 129-138. Hier 137.

die vorhandenen Angebote noch immer nicht nutzen. So gaben in einer koreanischen Umfrage⁵⁹ circa ein Drittel aller Befragten an, dass diese nicht regelmäßig einen öffentlichen Park benutzen würden. Aus der Studie ist weiters herauszunehmen, dass die bereits vorgestellten pocket parks Wegweiser für die Zukunft sein könnten. Jene Menschen, die angegeben haben, sie würden regelmäßig Parks besuchen, haben vor allem kleinere Parks aufgesucht, da diese näher an ihrem Wohnort gelegen waren.⁶⁰

Das „Konzept“ Stadt an sich ist von Heterogenität und Vielseitigkeit geprägt⁶¹ und zieht diese im Umkehrschluss auch an. In den urbanen Ballungszentren dieser Erde – egal in welchem Erdteil man sich befindet - treffen Menschen aus diversen Kulturen mit vielen verschiedenen Lebensläufen zusammen und streben im Idealfall ein produktives und friedliches Miteinander an. Eine moderne Stadtplanung muss sich dessen bewusst sein, was klar macht, dass Stadtparks in urbanen Räumen mehr Funktionen erfüllen müssen als ein Fleck grüner Wiese zu sein.

Fazit

Das Ziel dieser Seminararbeit war es, herauszuarbeiten auf welche Weise die Präsenz von urbanen Grünanlagen das Leben der Stadtbewohner (in Seoul) positiv beeinflussen kann. Grundsätzlich erfüllen Stadtparks beziehungsweise jegliche Art von städtischen Grünanlagen drei Funktionen. Diese sind ökonomischer (i), ökologischer (ii) und gesellschaftlicher Natur (iii). Sie können also die lokale Wirtschaft (i) stärken, indem Arbeitsplätze geschaffen werden, um Stadtparks zu errichten, zu erhalten und neue Parks zu erschließen. Weiters tragen Stadtparks dazu bei, die Artenvielfalt (ii) in einer Metropolregion zu erhalten, oder gar zu revitalisieren. Schließlich können Stadtparks den Handlungsraum der Anwohner erweitern, indem Räume zur kreativen (Möglichkeit, seinen Hobbys nachzugehen), sozialen (Möglichkeit einen Raum zu haben, um sich sozial verknüpfen zu können) und physischen (Möglichkeit der körperlichen Betätigung) Entfaltung erschlossen werden. Die hier aufgezählten Vorteile, die Stadtparks für die lokale Bevölkerung bieten, können mit Hilfe des herangezogenen Beispiels, des Hangang Parks in Seoul, beobachtet werden. Mit der Funktion als Veranstaltungszone und Touristenattraktion (i) fungiert der Hangang Park als Booster für die unmittelbare Umgebung. Zahlreiche Festivals locken Touristen und Einheimische an und laden dazu ein, sich in den

⁵⁹Vgl. Lee Young-Chang, Kim Keun Ho, Attitudes of Citizens towards Urban Parks and Green Spaces for Urban Sustainability: The Case of Gyeongsan City, Republic of Korea (2015), online unter [https://www.researchgate.net/publication/282741777 Attitudes of Citizens towards Urban Parks and Green Spaces for Urban Sustainability The Case of Gyeongsan City Republic of Korea](https://www.researchgate.net/publication/282741777_Attitudes_of_Citizens_towards_Urban_Parks_and_Green_Spaces_for_Urban_Sustainability_The_Case_of_Gyeongsan_City_Republic_of_Korea) (aufgerufen am 20.09.2021).

⁶⁰Vgl. Ebd. 6f.

⁶¹Vgl. Wagner Gernot, Stadt Land Klima. Warum wir nur mit einem urbanen Leben die Erde Retten (Wien 2021). 51.

zahlreichen Kulturstätten wie Museen, Kunstaustellungen, sowie Restaurants usw. zu amüsieren. Bei der Konzeption des Hangang Parks an sich wurde auf die ökologische Bedeutsamkeit des Han Flusses Rücksicht genommen. Im Zuge des Hangang Renaissance Projects (ii), wird unter anderem darauf abgezielt, durch kontrollierte Begrünung die Wasserqualität des Flusses zu verbessern und nachhaltig auf einem konstant hohen Niveau zu halten. Dadurch kann die Artenvielfalt des Flusses erhalten werden. Weiters bieten die großzügigen Parkflächen Raum für verschiedenste Tierarten, dienen als Naherholungsraum für die Bevölkerung und helfen dabei, das Klima in der Stadt an sich zu bessern. Die Stadt Seoul ist bekannt dafür, eine moderat bis hohe Luftverschmutzung vorzuweisen. Stadtparks können helfen, die Luft zu verbessern, aber auch das Phänomen der Hitzeinseln, die in Stadtnähe entstehen können zu mindern. Letztlich erfüllen die Parks rund um den Han Fluss verschiedenste gesellschaftliche Funktionen (iii). Als Naherholungsraum bietet der Hangang Park Platz für soziale Interaktionen und physische Aktivität. Weiters wird vor allem die jüngere Bevölkerung an die kulturelle Signifikanz des Han Flusses für die koreanische Identität erinnert. Dadurch soll eine wertschätzende Beziehung zwischen der städtischen Bevölkerung und der umliegenden Natur hergestellt werden. Deswegen können sich die Anwohner auch konstruktiv in die zukünftige Entwicklung der Parkanlagen einbringen, damit soll das Interesse an diesen für lange Zeit aufrechterhalten werden. Dies ist auch von Nöten, da es immer noch sehr viele Menschen gibt, die die ihnen gebotenen Naturräume kaum nutzen. Eine Lösung dafür können die vorgestellten „pocket parks“ sein.

Wenn die Geschichte von der Erschaffung der Stadtparks untersucht wird, ist interessant festzustellen, dass die Gründe für den Ausbau dieser sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart grundsätzlich gleichgeblieben sind. Im viktorianischen England wurde der Vergnügungspark der Eliten für die allgemeine Bevölkerung geöffnet, um der steigenden Unzufriedenheit in der hart arbeitenden Gesellschaftsschicht entgegenzuwirken. Auch in der heutigen Zeit erfüllen urbane Grünflächen eine ähnliche Funktion. Immer kleiner werdende (private) Wohnräume und stressfördernde Arbeitsbedingungen machen Stadtparks zu essenziellen Erholungsräumen für die städtische Bevölkerung. Weiters entsteht durch die immer noch zunehmende Urbanisierung in Industrieländern wie Südkorea immer schwierigere Lebensbedingungen in den großen Metropolregionen der Erde. Vor allem die Luft- und Lärmverschmutzung und Entstehung von Hitzeipolen in den Stadtzentren ist in diesem Zusammenhang zu hängen. Wie veranschaulicht wurde können Stadtparks maßgeblich dazu beitragen, diese Entwicklungen abzuschwächen und die Stadt insgesamt zu einer lebenswerteren Umgebung für die Bevölkerung zu machen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass

urbane Grünflächen die Interessen einer – weltweit – immer heterogener werdenden Bevölkerung berücksichtigen. Wie veranschaulicht wurde, wird das Parknutzungsverhalten von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Dabei sind Faktoren wie das Alter, die soziale Herkunft und „Rasse“ deutlich hervorzuheben. Stadtparks sollen für alle Mitmenschen offen zugänglich und eine willkommene Atmosphäre, die soziale Interaktionen fördert, schaffen. Urbane Grünflächen als eine menschlich konstruierte Form beziehungsweise Abbild der Natur können die Werte und Einstellungen einer Gesellschaft widerspiegeln. Dementsprechend liegt es in der Verantwortung der planenden Institutionen, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Um zu garantieren, dass bei der Parkgestaltungen alle nötigen Anforderungen erfüllt werden können, wäre ein Modell, wie es im Zuge des Hangang Renaissance Project verwirklicht wurde, das die Möglichkeit bietet, die ordinäre Bevölkerung in den gestalterischen Prozess einzubinden. Damit können die verschiedenen Interessen akkurat repräsentiert und verwirklicht werden. Somit ist das „Seouler-Modell“ ein gutes Beispiel und ein Vorbild für die Errichtung städtischen Grünraums in der Zukunft. Dadurch kann ein Gemeinschaftssinn entstehen und dazu beitragen, das Leben aller – egal mit welcher Herkunft – maßgeblich zu verbessern.

Literaturverzeichnis

- Balai Kerishnan Praveena, Maruthaveeran Sreetheran*, Factors contributing to the usage of pocket parks. A review of the evidence. In: *Urban Forestry & Urban Greening* (Vol. 58 | p.126985 | März 2021).
- Byrne Jason, Wolch Jennifer*, Nature, race, and parks. Past research and future directions for geographic research. In: *Progress in Human Geography*, Vo.33 No.6 (Gold Coast/ Berkeley 2009) 743-765.
- Chiesura Anna*, The role of urban parks for the sustainable city. IN: *Landscape and Urban Planning* (Volume 68; Issue 1 | 15.05.2004) 129-138.
- Kaspar Heidi*, Erlebnis Stadtpark. Nutzung und Wahrnehmung urbaner Grünräume (Wiesbaden 2012).
- Kim Danya, Jin Jangik*, Does happiness data say urban parks are worth it? IN: *Landscape and Urban Planning* (Volume 178, 2018) 1-11.
- Kim Inhee*, Stadtentwicklung und Planungskultur in Seoul. Ursachen und Auswirkungen der Stadtentwicklung in der Modernisierungsphase von 1963 – 1996. (Dissertation Technische Universität Berlin 2003).
- Kim Hyo Young*, Veränderung des Grünraumpotenzials und der Grünstruktur im Urbanisierungsprozess der Stadt Seoul, Südkorea. (Dissertation Universität Wien 2010).
- Konijnendijk Cecil C., Annerstedt Matilda, Nielsen Anders Busse, Maruthaveeran Sreetheran*, Benefits of Urban Parks. A systematic review (Copenhagen, Alnarp 2013)
- Liedl, Gottfried*: Ökologiegeschichte. Ein Reader zum interdisziplinären Gebrauch. Europas Expansion: Wege in die urbane Welt (3. Band | Wien – Berlin 2021).
- Loserius-Leick Andrea*, Einführung - Natur im Denken Asiens. (Monografien Natur und Geisteswissenschaften MNG2 | 2004).
- Loures Louis, Santos Raúl, Panagopoulos Thomas*, Urban Parks and Sustainable City Planning-The Case of Portimão, Portugal. (WSEAS Transactions on Environment and Development 3; University of Algarve/Faro 2007).
- Low Setha M., Taplin Dana, Scheld Suzanne*, Rethinking urban parks. Public space & cultural diversity (Austin 2005).
- O'Reilly Carole A.*, The Greening of the City. Urban Parks and Public Leisure 1840–1939 (New York 2019).
- Rheinermann Lothar*, Königliche Schöpfung, bürgerliche Nutzung und das Erholungsbedürfnis der städtischen Unterschichten: Londoner Parks im 19. Jahrhundert. In: *Schwarz Angela* (Hg.), *Der Park in der Metropole. Urbanes Wachstum und städtische Parks im 19. Jahrhundert* (Bielefeld 2005) 19-101.
- Wagner Gernot*, Stadt Land Klima. Warum wir nur mit einem urbanen Leben die Erde Retten (Wien 2021).
- Wokac Herbert*, Vom Wandel des Naturverständnisses. IN: *Holzner Wolfgang, Berger Eva* (Hg.), *Parks - Kunstwerke oder Naturräume? Zur ökologischen Bedeutung von Grünanlagen* (Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie | Band 6 | Wien 1994). 13-41.

Quellen aus dem Internet

Amerikanische Studie über sinkende Größe städtischer Apartments. Online unter <https://www.rclco.com/publication/honey-i-shrunk-the-apartments-average-new-unit-size-declines-7-since-2009/> (aufgerufen am 05.06. 2021).

Bevölkerungsdichte in Seoul. Online unter: http://world.kbs.co.kr/service/news_view.htm?lang=g&Seq_Code=30401 (aufgerufen am 12.09.2021).

Blake Alison, Pocket Parks, online unter https://depts.washington.edu/open2100/pdf/2_OpenSpaceTypes/Open_Space_Types/pocket_parks.pdf (aufgerufen am 10.08.2021) 1. Siehe auch <https://depts.washington.edu/open2100/>.

Grafik: Statistik aus den USA über Apartmentgröße. Online unter <https://www.rentcafe.com/blog/rental-market/real-estate-news/us-average-apartment-size-trends-downward/> (aufgerufen am 05.06. 2021).

Informationen zum Yeouido Park, online unter: https://english.visitkorea.or.kr/enu/ATR/SI_EN_3_1_1_1.jsp?cid=264340 (aufgerufen am 09.09. 2021)

Informationen zu den verschiedenen Parks rund um den Han Fluss, online unter <http://english.seoul.go.kr/service/amusement/hangang/00-parks-hangang-river/> (aufgerufen am 20.09.2021).

Kretschmer Fabian, Das ist die Seouler Luft (27.03.2019), online unter < <https://taz.de/Feinstaubalarm-in-Suedkorea!/5580165/>> (aufgerufen am 15.09.2021).

Lee Young-Chang, Kim Keun Ho, Attitudes of Citizens towards Urban Parks and Green Spaces for Urban Sustainability: The Case of Gyeongsan City, Republic of Korea (2015), online unter https://www.researchgate.net/publication/282741777_Attitudes_of_Citizens_towards_Urban_Parks_and_Green_Spaces_for_Urban_Sustainability_The_Case_of_Gyeongsan_City_Republic_of_Korea (aufgerufen am 20.09.2021)

Liste von Londoner pocket parks, online unter: <https://www.ianvisits.co.uk/blog/category/londons-pocket-parks/> (aufgerufen am 20.08.2021).

Vgl. *Mushtaq* Majid, Sebitseom Floating Island Seoul- World's First Floating Complex, online unter <https://koreabyme.com/sebitseom-floating-island-seoul/> (aufgerufen am 20.09.2021)

Prospekt: Pocket parks: support for small areas of inviting public space where people can enjoy relief from the hustle and bustle of city streets. Online unter: https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/528874/Pocket_Parks_Prospectus_Archived.pdf (aufgerufen am 20.8.2021).

Revival of Han River by 2030 : Coexistence of Human and Nature (23.12.2016), online unter <https://seoulsolution.kr/en/content/revival-han-river-2030-coexistence-human-and-nature> (aufgerufen am 12.09.2021).

Seoul, newly reborn as a green city through the Hangang(Han riv.) Renaissance Project, online unter <https://seoulsolution.kr/sites/default/files/Seoul> (aufgerufen am 12.09.2021).

The Story of the Hangang River Told through 5 Colors, online unter < <https://events.development.asia/system/files/materials/2019/10/201910-story-hangang-river-told-through-5-colors.pdf>> (aufgerufen am 15.09.2021).

Stuarts: Parks and Gardens. Online unter: <https://www.english-heritage.org.uk/learn/story-of-england/stuarts/landscape/> (aufgerufen am 04.06. 2021).

Walker Chris, The Public Value of Urban Parks (2004). Online unter < <https://njkeepitgreen.org/wp-content/uploads/2018/05/Public-Value-of-Urban-Parks.pdf>> (aufgerufen am 21.09.2021).

Wikipedia-Artikel über den Hangang Park. Online unter https://en.wikipedia.org/wiki/Hangang_Park (aufgerufen am 04.06. 2021).

Yoon L., Demographics of South Korea (23.08.2021), online aufgerufen unter <https://www.statista.com/topics/5931/demographics-of-south-korea/> (aufgerufen am 09.09.2021).